

# Einführung in die Ethnologie der Karibik

ao. Univ. Prof. Dr. Manfred KREMSER

Mitschrift von Susi, SaSa,  
Korrektur & Layout Markus Hollenstein

Liebe Kollegin / Lieber Kollege,

Dieses Skript beruht auf der im Sommersemester 2006 am NIG-HS1 von ao. Univ. Prof. Dr. Manfred Kremser gehaltenen Vorlesung "Einführung in die Ethnologie der Karibik" und kann daher nur einen Ausschnitt derselben vermitteln bzw. nicht als fehlerfrei erachtet werden. Es wurde vom Vortragenden nicht redigiert, daher kann also keine Gewähr oder Haftung für jedweden Inhalt übernommen werden. Dank gilt den emsigen KollegInnen, die die Güte hatten mir ihre feinen Mitschriften zukommen zu lassen und natürlich dem Vortragenden.

Im Sinne von Zusammenarbeit und dem Erfolg aller Studierenden wäre es wünschenswert, wenn auch Du einmal irgendeinen Beitrag für den Skriptenpool - auf welcher Site auch immer - liefern würdest.

Viel Spaß bei der Lektüre und Viel Erfolg bei der Prüfung wünscht Euch,

Markus Hollenstein

## **ALLGEMEINES:**

Prüfungstermin: erster Termin 29.06.06, letzte VO

Modalitäten: 3 Thematische Schwerpunkte zur Prüfung (keine Detailfragen)  
Eine einseitige Vorlesungs-Kritik  
Hausarbeit (7 bis maximal 10 Seiten)

### zur Hausarbeit:

maximal ca. 10 Seiten  
1 frei gewähltes Thema, das thematisch zur Karibik passt  
Kriterium: ethnologischer Blickwinkel an das Thema  
Kultur- & Sozialanthropologische Kriterien beachten!!  
Dass heißt Fragestellung und eine Verifizierung/Falsifizierung  
Mindestens 3 umfangreiche Informationsquellen:  
wissenschaftl. Literatur, Online – Recherchen, Filme, etc.  
Abgabe mit der schriftl. Prüfung und als E-Mail an Prof. Dr. Kremser  
Möglich: Fotos, Bilder, Screenshots von Homepages, etc. in die Arbeit  
einbringen  
Deckblatt

Vorlesungskritik: Persönlichen Zugang zur VO, wie ich es empfunden habe, etc.

## **WICHTIG!! 2-FACHE AUSGABE ABGEBEN!!**

1. Bei der Prüfung abgeben (schriftlich)
2. Durch e-mail verschicken!!

Die Karibik umfasst die die karibische Regionen und die Küstengebiete Lateinamerikas,  
NO-Küste Mittelamerikas,..

### **Film: St. Lucia**

Der Staat liegt im Bereich der [Westindischen Inseln](#) und umfasst die gleichnamige [Insel](#)  
der [Kleinen Antillen](#).

St. Lucia ( alter Name: Hewanorra = Land d. Leguans) ist die meist umkämpfte Insel der  
Karibik , auf der sich Engländer & Franzosen um die koloniale Vorherrschaft blutig  
bekriegten.

Usw...

## Allgemeines über die Karibik:

Die Karibik ist nach dem Volk der [Kariben](#) benannt.

Das Image der Karibik ist eine festumrissene Imagination. Tatsächlich eine sehr komplexe Realität, in unseren Urlaubsträumen ein tropisches Inselparadies mit Sandstränden, Palmen und Meer, die Heimat von Leidenschaft und Lebensfreude.

Sie ist aber auch Raum für "dunkle Ekstasen": Voodoo (- geköpft Hähne), halluzinogene Pilze, Sextourismus, Rastafari, etc.

Die Karibik aus eigener und fremder (ethnozentrischer) Sicht kann sehr verschieden erscheinen. Sie ist durch eine hohe Heterogenität gekennzeichnet, leider auch durch soziale Ungleichheiten und bittere Armut.

Das Bild der Karibik löst sich oft in Widersprüchen und Gegensätzen auf.

Die Sprachenvielfalt des circumkaribischen Raumes resultiert aus seinem reichen Erbe an Kolonialsprachen:

- Spanisch: Cuba, Puerto Rico (+engl.), Venezuela, Mittelamerika, Mexiko,
- Englisch: Puerto Rico, Jamaica, Trinidad & Tobago, Grenada, Grenadinen,
- Französisch: Martinique, Guadeloupe (gehören zur Europäischen Union), Haiti,
- Holländisch: Suriname (Friaule-Sprachen), ABC- Inseln

Hinzu kommen die gesamten kreolischen Sprachen und afrikanisch-indigene Sprachen wie etwa bantú.

**Dominica** ist eine [Insel](#) der [Kleinen Antillen](#) in der östlichen [Karibik](#). Die [Inselrepublik](#) bildet einen eigenständigen Mitgliedstaat des [Commonwealth of Nations](#). Dominica ist nicht zu verwechseln mit der [Dominikanischen Republik](#).

**ABC-Inseln** ist die Bezeichnung für die Inseln [Aruba](#), [Bonaire](#) und [Curaçao](#). Bonaire und Curaçao gehören zu den [Niederländischen Antillen](#), Aruba trennte sich offiziell [1986](#) von den Niederländischen Antillen ab und wurde zu einem eigenen "autonomen Staat" innerhalb des Königreichs der [Niederlande](#). Die Bestrebungen zur vollständigen Unabhängigkeit von den Niederlanden wurden auf Bitte des Staates Aruba im Jahr [1994](#) vorübergehend eingefroren.

### Lebensstandard:

Einige Inseln haben eine höheres BSP/BIP, als europäische Staaten, obwohl das nicht viel Aussagekraft im Sinne eines "guten Lebens" der einfachen Bevölkerung hat. Diese Inseln stehen sehr im Gegensatz zu den ärmsten Inseln ( zb. Tahiti). Großen Reichtümer besitzen etwa Puerto Rico, Martinique, Guadeloupe,... Wohingegen Inseln, wie die Dominikanische Republik oder Haiti zu den ärmsten Ländern dieser Erde zählen...

**Film: „Kalypso/Karibik/Karneval“ ( Steelband)**

Film über „the biggest show of earth“: Carneval, Kalypso über Trinidad

**Die Antillen :**

Große Antillen: Kuba, Puerto Rico, Jamaika, Dominikanische Republik

Kleine karibische Inseln: Werden weiter in –*Leeward Islands* und – *Winward Islands* eingeteilt.

**Die Besiedlung der Karibik:**

Es ist unklar ob die frühesten Siedler vom Norden oder Süden kamen.

CIBONEY: Sie waren die ersten Siedler der Karibik und ließen sich auf den kleinen Antillen nieder. Die eiltichen Dimensionen sind unklar, da diese keine Keramik hatten und sich die Besiedlung so archäologisch nur schwer nach voll ziehen läßt.

AMERINDIANS: Bezeichnung für amerikanische "Indianer" bzw. Indigene. Diese unterschiedlichen Völker besiedelten danach successive den karibischen Raum:

1. Die ARAWAKEN waren auf allen Inseln vertreten und sesshaft. Sie beherrschten die Töpferei. Ihre Wurzeln sind teilweise sprachlich nachweisbar. Die ARAWAKEN flüchteten bei Ankunft der Conquistadoren in die Berge, sie starben an den Krankheiten der Europäer.

2. Die TAINO sind aus dem Süden, also von der Küste Südamerikas aus vorgedrungen. Sie sind ethnographisch bekannt durch einen Bericht von Frater Ramón Pané aus dem Jahre 1498, der auf der Insel Hispanola (heutiges Haiti) forschte. Erwähnenswert ist der "Cemis-Kult", eine Art Shamanismus, bei dem ein psychoaktives Schnupfmittel verwendet wurde um mit den Göttern in der Umwelt ("pantheistisches Weltbild") zu kommunizieren. Leider existieren heute weder die Kultur noch das Volk {MADER}.

3. Die CARAÏBEN sind ein kriegerisches Volk. Ihr Ziel war die "Eroberung" der Inselwelt. Meistens waren nur die Männer unterwegs. Sie unterwarfen die Frauen der Arawaken. Bei den spanischen Eroberern waren sie als Menschenfresser verschrien. Ihre Invasion wurde gestoppt und sie wurden binnen der wenigen Jahre „Amerikaentdeckung“ ausgerottet.

**Der Verlust der Traditionen:**

Nur St. Vincet und wenige andere haben Teile der alten Kultur erhalten.

Menschen zogen sich in die Berge zurück als die Europäer kamen

Allmähig wurden die Menschen unter anderem durch Krankheiten aus Europa ausgerottet. Zudem kam die Vermischung mit afrikanischen Sklaven.

**Sklavenhandel:**

16. Jhd. – 19. Jhd. florierte der transatlantische Sklavenhandel.

11,8 Millionen AfrikanerInnen wurden in die neue Welt verkauft. Ein Vielfaches ist ums Leben gekommen, da die Sklavenjagd bis zur fünffachen Menge an Menschenleben forderte. Manche sprechen von 150 Millionen Opfern. Man kann von mindestens 50 Millionen Toten aufgrund des Sklavenhandels ausgehen; in Brasilien spricht man von 200 Millionen Opfern.

Die meisten AfrikanerInnen wurden in die Karibik verschleppt. Barbados war eine der größten Ankunftsdestinationen für Sklaven aus Westafrika. Primär Bantu-sprachige AfrikanerInnen aus dem Kongo – Angolaraum kamen nach Brasilien, was man im Candomblé oder in den kreolischen Sprachen erkennen kann.

Transatlantischer Dreieckshandel: Schiffe aus Europa mit Waffen, Zucker, Alkohol, Stoffen und Kleidern fuhren nach Afrika. Die Waren wurden getauscht gegen Sklaven, die dann nach Amerika bzw. in die Karibik verschippt wurden. Dort wiederum wurde Zuckerrohr und Baumwolle von den Plantagen eingeladen und zur Weiterverarbeitung nach Europa verschifft. Dieser Fluss von Waren und Sklaven erzeugt eine Art "Resonanz", d. h. die europäischen Händler verdienten an jeder Station auf Kosten der Afrikaner - ein unfairer und mörderischer Tausch.

{Wallerstein spricht von einem Weltsystem; Sidney Mintz überarbeitete diese Idee und schrieb darüber ein Buch: "The Sweetness of Power".}

Die karibische Plantagenwirtschaft nutzte fast alle freien (waagrechten) brauchbaren Flächen, die wenigen nativen Arawaken zogen sich in die Berge zurück.

Die „**Maroon-Age**“ beschreibt eine Zeit in der die Sklaven (Selbstbezeichnung Maroons) in die Berge flüchteten. Dort trafen sie auf die Amerindians, wobei es zu einem Kulturkontakt und -austausch kam. Dort galt ihr eigenes Recht. Sie besetzten Höhlen und waren mit Macheten bewaffnet (*machetos* auf Cuba). Sie fühlten sich als mit der Natur "verbündet" - Soldaten oder Spähtrupps der *conquistadores* wurden einfach enthauptet. Man versuchte auch die traditionelle afrikanische Religion gegen die Plantagenbesitzer und Kolonialherren einzusetzen, sogenannten „Schadenszauber“.

Auf der Insel Santa Lucia gibt es in den Bergen immer noch ein Dorf mit eigenen religiösen Ritualen und einem eigenen Gericht. Sie haben ein Image als gefährliche Hexen die Schadenszauber anwenden. Später gab es auch (teilweise gescheiterte) Entwicklungsprogramme zur Imageänderung der Bergbewohner zur Integration nach der Unabhängigkeitserklärung.

Von 1838-1888 kam es zur **internationalen Abschaffung der Sklaverei**:

1838 in Großbritannien, 1884 in Frankreich, 1886 in Spanien und 1888 in Brasilien.

Die direkt resultierende Folge war ein Arbeitskräftemangel auf den Plantagen. Dem versuchte man mit dem Anwerben von Vertrags-Arbeitern, hauptsächlich Indern, aber auch Westafrikanern, entgegenzuwirken, oft mit einem 5jährigen Vertrag.

Diese Westafrikaner oder "NeuAfrikaner" werden *Djiné* genannt, früher „**Guinée**“ geschrieben. Sie waren meistens Priester und Politiker, die kamen um auf Plantagen zu arbeiten; um die "westliche" Kultur kennenzulernen. Diese Priester und Politiker wurden von den "heimischen" **Creolen** als sog. „Haiden“ bezeichnet. Dies verursachte Konflikte und nicht Integration. Die *Djiné* vertrugen sich also nicht mit den Christen und viele zogen sich deshalb auch in die Berge zurück. Es kam zu einem erneuten Kulutraustausch und zu einer erneuerten Form von Wissen.

Die sogenannten *Creolen*, die schon Jahrhunderte dort angekommen waren und sich mit der restlichen (spanischen) Bevölkerung vermischt hatten bzw. schon 200 Jahre christianisiert waren, wurden „Creolen“ genannt - man spricht auch in Lateinamerika von kreolischer Kultur.

Somit waren bereits 3 Gruppen in den Bergen, die quasi nativen Amerindians (*Arawaken*), danach kamen die aufständischen *Maroons* und schließlich die „NeuAfrikaner“ ***Djiné***.

Auch unser Jahrhundert hat so eine Welle von „Aussteigern“ in der Karibik hervorgebracht: Die Rastas vor allem die *Roots-Rastas* gingen in die Berge und trafen auf die dortigen Bewohner.

Die Besiedelung der Berge ist ein Widerstand gegenüber verschiedenen Kräften:  
*Die Geschichte des Widerstandes in der Karibik ist so alt wie die Geschichte der Europäer in der Karibik.*

Die 4 großen Wellen des Widerstandes in den Bergen wurden also getragen von:

1. Arawaken      2. Maroons      3. Djiné      4. Rastas

Film:

Im Zuge von Inselportraits mit unterschiedlichen Zugängen.

AfrikanerInnen in der Karibik „Afwen“

Filmausschnitt aus einer 10 teiligen Serie mit dem Titel : „Redemption Song“

**Haiti:** Voodoo stammt aus Zentral- und Westafrika von den ewe-sprechenden Völkern wie den Fö aus Togo und Dahomey (heutiges Benin). Es ist dem Yoruba System des Orisha (auf Cuba: Regla de Orisha) verwandt bzw. ähnlich. Ein religiöser Code zur Kommunikation mit oder über das Übernatürliche, ein Interpretationsmuster.

In den Zeremonien werden Personen von einem Loa besessen.

**Jamaika:** Die *Maroons* erhielten schließlich Freiheit und wurden zu einem Staat im Staat mittels *blood treaty* mit den jamaikanischen Politikern...

"Heilzeremonien"... Jamaika war gegenüber Haiti nie so isoliert.

Die Situation der Sklaven in der Sklavenhaltergesellschaft im afroamerikanischen Raum ergibt sich auch da sie ohne Hab und Gut dort ankommen.

Daraus ergab sich bald die ethnozentrische **Präadamitentheorie**: Diese rechtfertigt den Sklavenhandel, indem man die betreffenden Volksgruppen einfach als Präadamiten bezeichnet – Was vor Adam und Eva war, können keine Menschen gewesen sein.

-> Der Schwarzafrikaner ist ein Tier, ein „Vormensch“ und muss daher nicht humanistisch behandelt werden, wodurch die Sklaverei legitimiert wird.

Was die Sklaven jedoch mit hatten: Religion in der Seele, Geist (mind), Kultur, etc.

Es war ihnen jedoch nicht erlaubt diese afrikanische Kultur zu praktizieren.

Die Tänze, die von den Weißen abgeschaut wurden, durften die Schwarzen tanzen.

Was ja zum Beispiel auch zur Entstehung des Capoeira Kampftanzes führte: Öffentlich war es ein Tanz der Sklaven, tatsächlich eine kulturelle und physische Selbstverteidigung.

## Die Blumengesellschaften auf St. Lucia:

Altarbild von Dunstan St. Omer: Er hat den Versuch unternommen die Vielfalt der religiösen Vorstellungen auf der Insel im Bild festzuhalten.

Im Zuge der Missionierung wurde nicht nur die Religion, sondern auch die Kultur übertragen. Es kommt zu einer Vermischung von Kultur & Religion durch die Wechselwirkungen der französischen und englischen Kolonialherrschaft:

Frankreich hat hinterlassen:

**Katholisierung** (Religion)

**Patois** (Patwa) - Das Hochfranzösische der Stadt (Sprache) (*Patois bezeichnet immer den Dialekt einer Sprache*)

hat man vorerst mündlich überliefert, wurde später verschriftlicht und danach *Creole* (Kreol, Kwèyól) genannt.

Offizielle Sprache heute: Englisch -

Engländer haben hinterlassen:

...was in den höheren Gesellschaften eine Rolle gespielt hat

**Rechtsordnung**

**Erziehungssystem**

Rund 90% der Inseln waren katholisch; Heute werden Gläubige oftmals von amerikanischen Sekten vom Katholizismus abgeworben - "missioniert", sodass man nurmehr von 80% Katholiken spricht.

Die heutige offizielle Nationalsprache ist Englisch; die Sprache des Volkes ist *Creole*. Die Menschen der Slums in der Hauptstadt haben die Sprache umgewandelt, indem sie jedes Wort rückwärts sprechen – so können sie sich vor der Polizei schützen (Geheimsprache).

## Unabhängigkeit St. Lucias: 1978

*Wie haben es die Sklaven ohne jegliche soziale Rechte trotzdem geschafft ein System aufzubauen, in dem sie heute relativ frei leben können?*

Die Religiösen Bruderschaften {in Brasilien: *confrarias*} haben sich rund um die katholische Kirche gedreht. Die 2 wichtigsten Gruppierungen wurden eingeteilt in Blumen:

**La Rose** (La Woz) (rot) rot steht für Energie, das feurige, die Hitze, das Ungebändigte, das Spontane; Oralkultur

**La Marguerite** (La Magwit) (blau) blau steht für Wasser, das Kalte, das Gezähmte, das Stille, das Ruhige, das Geordnete, das Gesittete; das lineare Denken; Schriftkultur

Dies spiegelt die **2 kulturellen Geschmäcker** der Insel wider:

**Orientierung am afrikanischen Vorbild** wird eher von der Unterschicht getragen, und entspricht der Bruderschaft **la rose**. Am 30. August findet das große *la rose Fest* "Die heilige Rose von Lima" statt.

**Orientierung an europäischer Kulturproduktion** wird eher von der Oberschicht, d. h. von der Bruderschaft **la marguerite** getragen. Am 17. Oktober findet ein großes Marguerite Fest "Die heilige Marguerite v A." statt. Bei diesen *Marguerite Festen* wird nicht getanzt und nur eine bestimmte Anzahl von Liedern gesungen.

*La Rose* ist von der Gruppengröße und Gruppenanzahl numerisch größer.

*La Marguerite* hat dafür mehr finanzielle Mittel zur Verfügung.

30. August - **La rose**:

Rose Seancen: ... (viel Alkohol, oftmals Rauferein)

Das große Fest wird zur ersten heiligen der neuen Welt (30.08.) – die heilige Rose der Lima – gefeiert. Am Beginn steht ein Treffen in der Kirche, das sehr andächtig für rund eine bis eineinhalb Stunden von Statten geht. Danach kommt es in den Straßen zu einer Parade. Einer Prozession, bei der die Gläubigen dann ihre eigenen *la rose - Lieder* singen, was sie in der Kirche noch nicht durften, denn Trommeln ist in der Kirche verboten (der gigantische Hall würde einige wahrscheinlich in Trance versetzen).

Bei der Prozession schreiten die Könige voran, dannach folgen die Soldaten (Mädchen und Buben!)

Der Schluss findet im Vereinslokal (der Bruderschaften) statt: *Chantwells* singen vor, gute Sänger also. Ein Arzt „untersucht“ alle Beteiligten und stellt bei jedem Krankheiten fest, um ihm „Medikamente“ verkaufen zu können. Diese fließen in die Vereinskassa! Heiße Tänze sind an der Tagesordnung - ein "typisch karibisches" Kulturelement.

Am 2. Tag besucht man die Nachbargruppen in den umliegenden Ortschaften

Für **Alphabetisierungsunterricht** wurden die Dokumentationen übers *la rose Fest* als Grundlage genommen.

**MOITY** = Gesellschaftshälften, Konzept der Zweiteilung

## Religiöse Vielfalt, Religiöse Kultur

Hier gibt es keine klaren Kategorien. Afrokaribische Religionen sind oft christlichen Ursprungs, viele aber auch afrikanischen. Hierbei ist es wichtig Religion und Kultur nicht zu verwechseln. Anfangs ging es den Missionaren darum, Religion zu vermitteln. Damit Hand in Hand ging aber auch die Verbreitung ihrer Kultur.

**Karibischer Religionspluralismus** - hier lassen sich 2 Arten unterscheiden:

**Christliche Konfessionen** mit afrikanischen Ritualen/Elementen, afrikanischer Prägung; im Mittelpunkt steht die christliche Rationalität.

**Afrikanische Religionen** in der Diaspora, die teilweise christliche Aspekte aufgenommen haben (Synkretismus); Im Mittelpunkt steht die afrikanische Rationalität aus ihren jeweiligen Ursprungskulturen -> zB *Orisha* bei den *Yoruba*, *Voodoo* bei den *Fon (Fö)*.

{ARTIKEL IN DER HANDBIBLIOTHEK!}

**Majority Cults:** Betreffen den Großteil der Bevölkerung

**Minority Cults:** Betreffen nur eine Minderheit (oft nur Familientraditionen von wenigen 100en Menschen) der Bevölkerung -> zB Kélé Ritual in St. Lucia

**Ay BoBo** = Grußformel aus dem Voodoo - Willkommen!

(und dreiteiliger Band über afro-karibische Religionen von Kremser herausgegeben)

{Veves (Logos) sind Signaturen der Gottheiten}

### **Kélé –Ritual in St. Lucia:**

Die Träger des Rituals sind die **Djine** (Guinees) - eine Minderheit von nur wenigen hundert Leuten. Sie orientieren sich an **Petroglyphen**, das sind Felsritzungen/ Steinzeichnungen der Amerindischen Bevölkerung (Arawaken).

Die **Shango-Steine** stehen im **Zentrum des Kélé-Rituals** (Xango, Shango, Sangó) – gewisse Blitz und Donnersteine, die aus Afrika mitgebracht worden sind (möglicherweise Meteoritengestein). Diese Steine werden **Sagen** genannt. Nach Yoruba Mythologie sind sie mit Blitz und Donner vom Himmel gefallen. Sie werden mit dem Mahlstein geschliffen, früher gab es die Annahme, es seien indianische Steinbeile; dies erwies sich als falsch.

Eine religiöse Funktion hatten diese Steine bereits bei den **Yoruba**: Sie stellen eine Brücke, ein **Medium**, zwischen Mensch und Gott dar. In der Diaspora wird auch eine Verbindung zum Heimatland Afrika hergestellt. Sie gewinnen dadurch noch mehr an Bedeutung.

Die **Chango-Steine schützen die Reisenden**. Deshalb waren sie auch wichtig bei der Überfuhr von Afrika, wobei sie oftmals bei den Kindern, die am Rücken mittransportiert wurden, versteckt worden sind.

In jeder **Djine** Familie gibt es einen kleinen Schrank, ein Regal mit etwa drei von diesen Shango-Steinen. Gebetet wird über diesen Stein aber meist zu **Ogun** (Orisha des Eisens), denn er nützte das Feuer **Shangos** um in Verbindung mit Stein Eisen herzustellen: **Ogun** ist somit Gott der Zivilisation, da Eisenverarbeitung ein Zeichen für Zivilisation ist, weiters ist er der Gott des Krieges und der Befreiung.

Die Steine selbst sind nicht Gott, sondern der Weg zu Gott.

**Die Steine werden gebraucht bei** einfachen Gebeten, bei Krankheiten (mit Energie aufgeladen), zu therapeutischen Zwecken (Stein mit Öl einreiben, danach wird das Öl auf den Körper gerieben...)

Man weiß auch von **kleine Ritualen** (finden heute nicht mehr statt – nur noch mündliche Überlieferung), durch die der Teilnehmende für eine gewisse Zeit „in Afrika“ ist -> was mit der Ahnenwelt Afrikas gleichgesetzt wird; eine **Bewusstseins – Repartriation**; **Rituale** finden an keinen dauerhaften Orten statt – in keiner architektonischen Kultplätze; für den Zeitraum des Rituals kann jeder Platz in einen Ritualplatz verwandelt werden: Die Steine werden auf einen Zeremonialplatz gelegt, und sollen dort an Shango erinnern. Auch Eisengeräte (Schaufeln, Äxte,...) werden hingelegt / gehängt, was für **Ogun** steht.

Eine Kalebasse (halbierte; zeigt Himmel und Erde) zeigt **Eshu, den Götterboten**, und diesem gelten auch die ersten Gaben, da jener das Ritual zerstören könnte, wenn er nicht zufrieden ist. Er ist auch der erste der angerufen wird. -> erste Opfergaben müssen in die Kalebasse geworfen werden. Ganz zu Beginn bereitet der oberste Priester eine Medizin vor (der Inhalt ist nicht bekannt). Die Rituale müssen mindestens einmal im Jahr stattfinden um die Steine mit Energie von Shango aufzuladen.

Die **Steine** werden so aufgelegt, dass sie **nach Osten zeigen**. Ein Eisenstock, der mit einem Palmblatt bekleidet ist, wird in die Erde gesteckt. Roter Rum (Shangos Farbe ist rot, seine Zahl 3 -> Shango Priester drei Striche als Skarifizierung im Gesicht) wird Shango geopfert. {vergleiche afrikanische Trankopfer}

**Das Opfertier** muss ein Schafsbock sein, der in der freien Wildbahn groß geworden ist. Er steht für die Freiheit, die aus der Sklaverei erkämpft wurde. Das Öffnen des Blutkreislaufes soll das Öffnen des Menschen zu anderen Bereichen symbolisieren. Das Schaf muss mit einem Hieb geköpft werden. Im selben Moment des Köpfens wird ein Feuer abgegeben – dies signalisiert das Jetzt. Der **hohe Priester** trinkt vom Blut, das **Blut** wird außerdem auf die **Opfergaben** geträufelt. Die Objekte gelten dann als gesegnet. Im Kélé bekommen alle etwas: Die Ahnen, die Götter, man selbst, die Verstorbenen am Grab (eigener Ritualteil) und natürlich der Shamane.

Das Ritual "Feeding Shango" ist eine 2-teilige Handlung:

Rohe Gaben (zerschnittene Yamsknollen) – Wandlung – gekochte Gaben

Wenn die Opfergabe geglückt ist, wird breiiges Essen gekocht. Speisen werden noch mal an den Altar gebracht. Der hohe Priester opfert diese an die Gottheiten, genauso wie Wasser und Rum, isst dann selbst davon, dann alle Teilnehmenden.

Als **Abschlussorakel** wird eine **Kalebasse zerschmettert**, woran zu sehen ist, ob das Opfer angenommen wurde. Ist dies der Fall, herrscht Erleichterung und es wird gefeiert.

Das Kélé Ritual kann als **kreative Kommunion** bezeichnet werden, in der alle - Götter, Lebende, Verstorbene, Flora und Fauna - verbunden werden. Die Opferung des Schafes wurde von den Christen als Teufelswerk geächtet.

Die Steine können auch auf ihre **Echtheit** überprüft werden.

-----

Film: Fernsehкульт in der Karibik

„Kampf den Seelen(ver)?käufern“

Walcott Derek – St. Lucia Literaturnobelpreisträger

Erzählt vom Verlust der eigenen Kultur - durch das Fernsehen werden auch andere (egomane kapitalistische) Werte transportiert, die zu einem Wertewandel führen!

**Guadeloupe**, Inselgruppe im Osten des Karibischen Meeres, ein Überseedepartement Frankreichs und Teil der Französischen Antillen. Die Amtssprache ist Französisch, im Alltag wird allerdings oft Kreolisch verwendet. Die Urbevölkerung waren die Kariben, die dann durch die Franzosen ausgerottet wurden.

Film: Dokumentation über kreolisches Essen

Film: Naschmarkt Wien ( welche karibischen Früchte gibt es?)

## ad Rastafari:

Rastafari streben eine physische, sowie spirituelle Rückkehr nach Afrika bzw. Äthiopien an; von einigen wurde diese Rückkehr auch durchgeführt. Viele Rastafaris müssen allerdings ihr Leben auf Jamaika oder anderen Ländern akzeptieren und streben nach einer geistigen Rückkehr in die afrikanische Heimat.

**Ursprung des Namen:** Der Name Rastafari geht auf den letzten äthiopischen König *Haile Selassie* zurück (Ras Tafari Makonnen). Er wurde als Heiliger angesehen und aufgrund seiner Verehrung gründete sich die religiöse Gemeinschaft der Rastafaris.

Die Verehrung Haile Selassies geht auf eine Prophezeiung des Jamaikaners **Marcus Mosiah Garvey** zurück. Garvey, auf Jamaika ein Nationalheld, gehört zu den wichtigsten Personen des Schwarzen Nationalismus, der "Back to Africa"- Bewegung und des Äthiopianismus. 1919 gründete er die Schifffahrtslinie *Black Star Line*, damit wollte er die Schwarzen zurück in ihre Heimat bringen.

Die Verbindung der Rastas zu Afrika ergibt sich durch: *Bibel*, *Garvey* und *Selassie*  
Ihr Ausdruck des Freiheitsdranges erscheint in Musik, Tanz, Literatur, etc.

Die "*rasta*" Frisuren: Lange Zeit hieß es, Haare, die nicht mit europäischen Kämmen kämmbar sind, sind unhygienisch, schlecht und hässlich. Die *dread locks* der Rastas sind also also sozio-politischer Widerstand zu verstehen.

LIVITY – bezeichnet man die Lebensart der Rastas

Zentrale Kernidee ist Repartriation = Rückführung ins Mutterland Afrika oder auch die Rückführung in den natürlichen Zustand des Lebens.

### **Die Rastas vermeiden jedes Wort von Hass und Unterdrückung**

Appreciate (beinhaltet das Wort Hate)	Apprecilove
Understanding (= Unterdrckung)	Overstanding

**Sprache:** Die Rastafari sprechen hauptsächlich das auf Jamaika übliche "Patois" – auch Jamaika-Kreolisch genannt –, eine aus dem Englischen abgeleitete Kreolsprache. Wichtiger Sprachgebrauch ist I&I, damit soll das Göttliche ausgedrückt werden, es gibt nur göttliche Subjekte und keine Objekte.

Man findet **I&I** oft als Vorsilbe zu anderen Wörtern.(zB: ITAL FOOD – nat. Essen)